

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 66 (1956)

Nachruf: Jakob Häuptli, Bezirkslehrer, Brugg : 1884-1955
Autor: Ammann, O.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jakob Häuptli, Bezirksschullehrer, Brugg

1884 — 1955

† Jakob Häuptli, Bezirkslehrer, Brugg 1884–1955

Am 23. November 1955 starb im Kantonsspital in Aarau nach längerer Leidenszeit Jakob Häuptli, alt Bezirkslehrer in Brugg. Er wurde am letzten Tag des Jahres 1884 als Bürger von Biberstein in Aarau geboren. Dort besuchte der aufgeweckte Knabe die Gemeinde-, Bezirks- und Kantonsschule und erwarb sich 1904 die Gymnasialmatur. An den Universitäten Zürich und Bern studierte er Mathematik und Naturwissenschaften und erwarb sich 1906 das Patent als aargauischer Bezirkslehrer.

Seine Lehrtätigkeit begann er an der Bezirksschule in Gränichen. Schon im Jahre 1907 wurde er an die Bezirksschule Brugg gewählt, wo er bis Herbst 1949 in Mathematik, Physik, Technisch-Zeichnen, Buchführung und zeitweise in Chemie unterrichtete.

Mit großer Hingabe erteilte er einen gründlichen Unterricht. Reiches Wissen, gewissenhafte Vorbereitung, gutes Lehrgeschick und Beharrlichkeit sicherten ihm schöne Unterrichtserfolge. Wie er mit sich selber streng war, verlangte er auch von den Schülern in mündlichen und schriftlichen Arbeiten ganzen Einsatz. Die Schüler erkannten in ihm den strengen, aber wohlmeinenden Lehrer, und er durfte von sehr vielen nach der Schulzeit Zeichen der Anerkennung und des Dankes entgegennehmen, wenn sie erfahren hatten, wie wertvoll eine gute Grundlage an Wissen und Können und ein exaktes Arbeiten im Leben sind. Von 1924–1926 amtete Jakob Häuptli mit Umsicht und Takt als Rektor der Bezirksschule.

Die Behörden von Brugg und die Eltern der Schüler schenkten dem tüchtigen Lehrer volles Vertrauen, und verschiedene seiner kantonalen Inspektoren kamen in seinen Unterricht, um, wie sie gestanden, selber zu lernen. Eine äußere Form dieser Anerkennung war die von Stadtrat und Schulpflege bei seinem Rücktritt vom Lehramt im Herbst 1949 veranstaltete Abschiedsfeier.

Sehr bald wurde der bewährte Lehrer zu vielseitiger nebenamtlicher Tätigkeit beigezogen. Sehr geschätzt war er als Mitglied von Lehrmittelkommissionen, wenn es galt, für den Mathematikunterricht bestehende Lehrmittel zu prüfen oder neue zu schaffen.

Als 1909 die kaufmännische Berufsschule Brugg eröffnet wurde, wählte man ihn als ersten Lehrer für Fachrechnen. Mit einigen Jahren

Unterbruch hat er diesen Unterricht, zuerst an allen Abteilungen, zuletzt noch an den oberen, bis zum Eintritt in das Kantonsspital erteilt. Wie auch diese Tätigkeit gewertet wurde, zeigt ein Ausspruch des eidgenössischen Experten, er habe noch kaum einen Lehrer getroffen, der sich als Nichtkaufmann so in diesen Stoff eingearbeitet und mit solcher Gründlichkeit den Fachunterricht erteilt habe wie Jakob Häuptli. Längere Zeit war ihm auch die Leitung der Schule übertragen. Eine Anerkennung seiner Tätigkeit für das kaufmännische Bildungswesen bedeutete die Wahl als Mitglied der Kreiskommission Baden für die kaufmännischen Lehrabschlußprüfungen.

Große Verdienste erwarb sich der Verstorbene auch um die gemeinnützigen Institutionen der Lehrerschaft. Als gewiefter Versicherungsmathematiker diente er der städtischen Pensionskasse und der kantonalen Lehrerwitwen- und Waisenkasse als Fachberater, Vorstandsmitglied und Präsident. Die kantonale Kasse leitete er von 1936–1946. Mitglieder und Behörden schätzten immer wieder seine Sachkenntnis und seine gewissenhafte Geschäftsführung.

Dem Kanton diente er von 1922–1953 als Mitglied der Aufsichtskommission des Seminars Wettingen.

In allen Beamtungen wurden die ruhige Art Jakob Häuptlis und seine Zuverlässigkeit anerkannt. Sachlich, bestimmt, aber nie verletzend, vertrat er seine Ansichten. Seine gründlichen Kenntnisse, seine Gewissenhaftigkeit ermöglichten ihm, überall Bestes zu leisten.

Jakob Häuptli war aber nicht einseitiger Fachmann, sondern er interessierte sich auch für die Werke der Literatur, für Sprachen und war aufgeschlossen für alle Belange des Lebens.

Erholung von seiner vielen Arbeit fand er in dem von seiner Gattin sorgsam gepflegten Heim, im kleinen Kreis mit Kollegen und Freunden und im Kreise seiner Sängerkameraden im Männerchor Frohsinn, dem er als eifriger Sänger 40 Jahre angehörte.

Aber auch Schweres blieb dem Verstorbenen nicht erspart. Ein halbes Jahr nach seinem Rücktritt vom Lehramt starb seine Gattin, mit der er seit 1917 in sehr glücklicher Ehe lebte. Da wurde es still um ihn. Dazu stellten sich bei ihm wiederholt gesundheitliche Störungen ein. Anfangs September begab er sich zur Untersuchung in das Kantonsspital. Zwei Operationen überstand er gut. Als dann aber schon früher aufgetretene Zirkulationsstörungen sich verschlimmerten, war der Tod eine Erlösung.

O. Ammann